

Vorwort

Diese Buchreihe ist aus der Idee entstanden, Menschen mit dem christlichen Glauben zu konfrontieren. Vom Prinzip her sind alle fünf bisher gedruckten Teile gleich aufgebaut. Nach einer kurzen Einleitung aus alltäglichen Bereichen, wird Bezug zu einem passenden Bibelvers genommen. Ziel des Buches ist es, bereits wiedergeborene Christen im Glauben zu unterstützen und Menschen die Gott noch gar nicht kennen, auf Jesus Christus aufmerksam zu machen. Ich würde mich freuen, wenn dieses kleine Buch dazu beiträgt, dass Menschen Jesus neu kennenlernen bzw. ihre Beziehung zu ihm positiv beeinflusst wird.

Andreas Wölk

©Andreas Wölk 2015

Kostenlose Verteilung erlaubt

Gott will dir helfen

Unser Leben durchläuft viele verschiedene Phasen. Vom Kindesalter bis ins hohe Alter werden wir mit ganz unterschiedlichen Situationen und Herausforderungen konfrontiert. Es entstehen Träume für die Zukunft und vieles wird geplant und vorbereitet. Wenn wir bei allen unseren Aufgaben und Plänen Gott involvieren, erfahren wir seine Nähe und Hilfe - egal wie jung oder alt wir sind. Was unsere Persönlichkeit betrifft und welche Vergangenheit unser Leben geprägt hat. Es geht sowohl in diesem, als auch im ewigen Leben nur um die Beziehung zu Jesus Christus. Es macht keinen Sinn, Erfolg zu haben und Gott nicht zu kennen. Reichtum, Karriere oder sonstige Verlockungen bieten nur für kurze Zeit die Erfüllung des Lebens. Wir dürfen unsere Pläne und Ziele mit Gott teilen und sehen, wo er uns haben möchte.

Sprüche 16,3
„Vertraue Gott deine Pläne an, er wird dir Gelingen schenken.“

Die tägliche Beziehung zu unserem Schöpfer verändert
unser Leben.

Wir dürfen Fehler machen

Um bei Klassenarbeiten die volle Punktzahl zu erreichen ist es notwendig keinen einzigen Fehler zu machen. Leistungsschwächere Schüler werden die vielen rot markierten Korrekturen des Lehrers, nach Rückgabe der Arbeiten, kennen. In Berufen wie Arzt oder Sanitäter können bereits kleine Fehler Menschenleben kosten. Aber Tatsache ist, dass wir alle genug falsch machen und sowohl Korrektur als auch Vergebung nötig haben. Gott wusste, dass wir immer wieder schuldig vor ihm und anderen Menschen werden. Und deshalb bietet er jedem den Freispruch aller Sünden, durch Jesus Christus, an. Haben wir diesen in Anspruch genommen, so sollen auch wir die Fehler der anderen vergeben.

Matthäus 18,21-22

„Da fragte Petrus: 'Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er mir Unrecht tut? Ist siebenmal denn nicht genug?' „Nein“, antwortete Jesus. „Nicht nur siebenmal, sondern siebenzig mal siebenmal.“

Das Bewusstsein der eigenen Schwächen kann uns helfen auch anderen zu vergeben.

Kinder sind nicht minderwertig

Kinder und Minderjährige werden vor Gericht, aufgrund ihres Alters und ihrer Unmündigkeit, nicht genauso hart bestraft wie Erwachsene.

Sie denken und handeln in vielerlei Hinsicht anders. Und da ist es gut, dass Kinder im Rechtswesen geschützt werden, sodass unbedachte Konflikte mit dem Gesetz, nicht ihr ganzes Leben ruinieren. Manche behandeln Kinder aber so, als seien sie weniger wert und nicht für voll zu nehmen. Dabei sind es oft Kinder, die im Bezug zu Gott, weiter sind als wir Großen. Natürlich verstehen sie noch lange nicht alles, aber das ist auch nicht notwendig um eine gute Beziehung zu unserem Schöpfer aufzubauen. Wir tun gut daran, wenn wir die Vergebungsbereitschaft und das volle Vertrauen von kleinen Kindern übernehmen.

Matthäus 18,10

„Hütet euch davor, auf einen von diesen gering Geachteten herabzusehen! Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel haben jederzeit Zugang zu meinem Vater im Himmel.“

Gott liebt dich und nimmt dich als sein Kind an.

Klein sein ist groß

Stell dir vor, dass du in einem großen Unternehmen beschäftigt bist.

An einem gewöhnlichen Arbeitstag kommt der oberste Geschäftsführer ganz persönlich zu dir. Er drückt dir die Autoschlüssel seines teuren Mercedes in die Hand und sagt: „Das Auto gehört Ihnen“. Dann zieht er sein Jackett aus und fragt, wie er dir bei deinen Aufgaben helfen kann. Vorher geht er noch zur Kaffeemaschine und reicht dir eine Tasse frisch gemachten Kaffee. Ganz ehrlich, wo würden wir so ein Verhalten vorfinden? Die Geschäftswelt läuft anders ab. Jemand sagte mal: „Gib einem Menschen Macht und du siehst seinen Charakter“. Aber das und noch viel mehr hat Jesus getan. Er war Gott und hat trotzdem seinen Geschöpfen gedient.

Matthäus 20,26-27

„Aber so darf es bei euch nicht sein. Wer groß sein will, der soll den anderen dienen, und wer der Erste sein will, der soll sich allen unterordnen.“

Als Christen sind wir berufen Gott und anderen zu dienen und nicht uns bedienen zu lassen.

Eine Beziehung, die uns verändert

Es gibt Dinge, die passen einfach nicht zusammen. Wer würde nach einem langen Arbeitstag im Baugewerbe seine schmutzige Kleidung nach dem wohltuenden Bad wieder anziehen? Oder wer würde die eigene Wohnung putzen und gleich danach wieder mit den Gartenschuhen durch das Wohnzimmer spazieren? Genauso wenig sollen wir unsere alten schlechten Gewohnheiten und Sünden als wiedergeborenes Kind Gottes weiter ausleben. Wir sind auch als neuer Mensch in Christus immer noch fehlerhaft und fallen oft in unseren alten Lebensstil zurück. Aber durch die tägliche Beziehung zu Gott werden wir immer mehr verändert und viele Versuchungen verlieren damit ihren Reiz. Wir können und müssen uns nicht von selbst verändern. Nur in der Verbindung zu Jesus werden wir von ihm verändert.

Galater 5,24

„Es ist wahr: Wer zu Christus gehört, der hat sein selbstsüchtiges Wesen mit allen Leidenschaften und Begierden ans Kreuz geschlagen.“

Wie schön, dass es nicht um eigene Anstrengung geht, sondern um ein Leben mit Jesus.

Will ich das, was wirklich zählt?

Kleine Kinder wollen oft gerade das haben, womit ein anderes Kind spielt. Dabei spielt es überhaupt keine Rolle, ob der erwünschte Gegenstand besser als der eigene ist. Es geht nur darum, dass dieses Kind immer das haben will, was es gerade nicht hat. Wie handeln wir Erwachsene, wenn wir von den neuesten Trends hören, oder veraltete Gegenstände nutzen? Sind wir uns bewusst, was wir als Kinder Gottes in Christus haben? Bedeutet uns der christliche Glaube so viel, dass alles andere zweitrangig wird? Wenn nicht, dann können wir die Hauptsache wieder neu für unser persönliches Leben definieren.

Matthäus 13,44

„Die neue Welt Gottes ist wie ein verborgener Schatz, den ein Mann in einem Acker entdeckte und wieder vergrub. In seiner Freude verkaufte er sein gesamtes Hab und Gut und kaufte dafür den Acker mit dem Schatz.“

Wenn wir begreifen, was wir in Jesus haben, wird uns keiner mit Kleinigkeiten locken können und somit unseren Schatz rauben.

Wir erkennen nur wenig

Es gibt große Puzzlebilder mit über 5000 Einzelteilen. Personen die Freude an diesem Hobby haben, fangen mit einem Puzzle-Teilchen an und bauen Stück für Stück das Gesamtbild zusammen. Dieses dauert oft sehr lange, da das aktuell nötige Teilchen erst gefunden werden muss. Viel Geduld und Ausdauer führen aber letztendlich zu einem wunderschönen Ergebnis. In dieser Welt sehen wir auch viele Ereignisse nur stückweise. Wir haben keine Ahnung, warum liebe Menschen krank werden. Auch wissen wir nicht, warum Hunger und Krieg so viel Leid anrichten dürfen. Wozu persönliche Misserfolge gut sind und wann das Bild des Weltgeschehens fertig ist. Wir sehen und wissen nur sehr wenig und können vieles nicht erklären. Aber der allmächtige Gott fügt das Gesamtbild zusammen und weiß genau, wo es hin führt.

Hiob 12,13

„Doch Gott allein besitzt Weisheit und Kraft, nie wird er ratlos; er weiß, was er tun soll.“

Es wird von uns nicht erwartet, dass wir Gottes Handeln immer verstehen, aber, dass wir lernen ihm zu vertrauen.

Sind die guten Werke nötig?

Es gibt so viele Projekte, in die mit Zeit, Kraft und Geld investiert werden kann. Missionare laden zu Mitarbeit ein und Spenden für Hilfsorganisationen sind immer gerne gesehen. Manchmal kommt der Gedanke hoch, ob die kleine selbst erbrachte Leistung die Notleidenden überhaupt dauerhaft unterstützt? Ist das nicht, bei Millionen von Hilfsbedürftigen, nur ein Tropfen auf den heißen Stein? Leider reicht die Hilfe wirklich noch lange nicht für alle aus. Aber sollen wir deshalb aufhören, mit den Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, zu helfen? Die Antwort ist ein klares „Nein“. Als Kinder Gottes dürfen wir anderen auf unterschiedliche Art und Weise dienen.

Galater 6,9

„Werdet nicht müde, Gutes zu tun. Es wird eine Zeit kommen, in der ihr eine reiche Ernte einbringt. Gebt nur nicht vorher auf!“

Gute Werke machen uns nicht zum besseren Christen. Auch können wir uns damit nicht den Zutritt zum Himmel frei kaufen. Der Glaube an Jesus Christus soll uns bewegen Gutes zu tun.

Woher weiß ich, was Gott will?

Als Christ fragt sich bestimmt jeder mal, was Gott von einem erwartet. Was ist Gottes Wille im Bezug auf die Berufs- oder Partnerwahl? Wie kann ich mich in Gottes Reich einsetzen? Wo ist mein Platz in der Gemeinde? Was muss sich in meinem Leben ändern? Im Laufe des Lebens erfährt man einige Antworten oft durch das Gebet oder andere Mitmenschen. Es gibt aber auch einige Grundsätze von Gottes Willen, die wir klar in der Bibel finden. Ich möchte hiermit nur einen Aspekt aufgreifen. Gottes Wille ist, dass wir an ihn glauben und somit das ewige Leben von ihm bekommen. Jesus selbst gibt uns die Garantie dafür, dass seine Kinder für immer bei ihm sein werden.

Johannes 6,40

„Denn nach dem Willen meines Vaters wird jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, für immer leben. Ich werde ihn am letzten Tag vom Tod auferwecken.“

Dieser Zuspruch steht felsenfest und kann uns helfen nicht an unserer Heilsgewissheit zu zweifeln.

Ich habe Angst

Kleine Kinder sind den Erwachsenen in vielerlei Hinsicht ein Vorbild. Sie sind oft brutal ehrlich und verbergen ihre Gefühle meist nicht. Es fehlt Ihnen noch das Feingefühl, aber die Entwicklung ist ja auch noch nicht abgeschlossen. Wenn ein Kind sich freut, sieht man das gewöhnlich. Und wenn es Angst hat, bleibt dies nicht unbemerkt.

Jedes Kind und jeder Erwachsene zeigt seine Gefühle ganz unterschiedlich. Aber als Erwachsene können wir unsere Gefühle und Ängste oft gut hinter einer Maske verstecken. Für den einen mag das Preisgeben der eigenen Gefühle als Schwäche dargestellt werden, während der andere dadurch neue Kraft schöpft. Jeder ist da unterschiedlich gestrickt und die Entscheidung, wie viel man seinem Mitmenschen mitteilen möchte, liegt bei einem selbst.

Psalm 56,4

„Doch gerade dann, wenn ich Angst habe, will ich mich dir anvertrauen.“

Vieles trauen wir uns nicht, einem Menschen zu sagen, aus Angst vor negativen Reaktionen. Bei Gott dürfen wir unsere Ängste loswerden.

Die Trennung ist unmöglich

Ich bewundere Christen, die trotz starker Verfolgung und Folterung an Jesus Christus festhalten. Nicht wenige verlieren dabei ihr Leben oder müssen einen hohen Preis an Lebensqualität einbüßen. Wieso können Sie an ihrem Glauben so festhalten? Was gibt ihnen die Kraft durchzuhalten? Gott sei Dank kann ich hier nicht aus eigener Erfahrung sprechen, wie solche grausamen Tage aussehen und wie Gott da durch trägt. Aber in vielen Berichten, wie z.B. von Open Doors, erzählen Betroffene, dass in solchen Extremsituationen nichts bleibt, außer dem Glauben an Jesus. Auch wenn wir für unseren Glauben nicht verfolgt oder getötet werden, so hat doch trotzdem jeder von uns sein Paket an Ängsten, Krankheiten und Sorgen zu tragen.

Römer 8,35

**„Was also könnte uns von Christus und seiner Liebe trennen?
Leiden und Angst vielleicht? Verfolgung? Hunger? Armut?
Gefahr oder gewaltsamer Tod?“**

Wir können uns sicher sein, dass trotz aller Schwierigkeiten unser Glaube nicht stirbt weil Gott selber hinter uns steht.

Hälst du das für möglich?

Für viele echte Christen ist der Glaube an Jesus Christus ein großer Halt in diesem Leben, und die Hoffnung auf ein zukünftiges Leben in Gottes neuer Welt. Dann wiederum gibt es Menschen, die den christlichen Glauben tolerieren, aber kein Interesse haben diesen zu übernehmen. Und die dritte Gruppe bekämpft das Christentum mit allen möglichen Mitteln. Im Verwandten- und Bekanntenkreis kennt fast jeder liebe Menschen, die viel über Gott wissen, aber die sich dennoch nicht für ein Leben mit ihrem Schöpfer entscheiden. Aus menschlicher Sicht verliert man oft die Hoffnung, dass sich solche Personen jemals für Gott entscheiden. Aber für Gott gibt es keine Hindernisse, auch nicht, wenn es sich um radikale Christenverfolger handelt. Er kann ein Menschenherz verändern und wir dürfen dafür beten.

Matthäus 19,26

„Jesus sah sie an und sagte: "Für Menschen ist es unmöglich, aber für Gott ist alles möglich!"

Gib nicht auf für andere zu beten.

Ablehnung, aber nicht hier

Wie oft erleben wir Ablehnung in diesem Leben? Manche Kinder schaffen es nicht einmal das Licht der Welt zu sehen, weil die Eltern das Kind nicht haben wollen. Von klein an wachsen wir alle damit auf, dass man bei Bekannten, Mitschülern, Arbeitskollegen oder sogar bei der eigenen Familie nicht willkommen ist. Diese schlimmen Erfahrungen tragen wir mit uns herum und werden vielleicht selber zu solchen, die andere aufgrund verschiedener Merkmale abweisen. Gott hätte einen wirklichen Grund uns Menschen abzulehnen, weil wir so verdreht von Sünde sind. Aber er will dich und mich für sich gewinnen - komplett freiwillig und ohne tückische List. Er hat eine Lösung für das größte Problem der Menschheit geschaffen. Jeder, der frei sein will und zu Jesus Christus kommt, erfährt seine Liebe und Zuwendung.

Johannes 6,37

„Alle Menschen, die mir der Vater gibt, werden zu mir kommen, und keinen von ihnen werde ich zurückstoßen.“

Gott liebt dich und will die ganze Ewigkeit mit dir verbringen. Das ist ein Grund zum Jubeln.

Liebe ohne Hintergedanken

Privatpersonen und Unternehmen bieten viele Dinge mit einem Hintergedanken und eigenem Vorteil an. Werbung wird mit dem Zweck produziert und vermarktet, ein Produkt, eine Firma, oder eine Dienstleistung anzupreisen. Die Kunden sollen möglichst viel von der beworbenen Sache kaufen. Kundenkarten oder Rabattaktionen sollen den eigenen Vorteil und Umsatz sichern. So sind wir Menschen. Bei Gottes Angebot, der Sündenvergebung an die Menschheit gibt es nichts Kleingedrucktes. Gott hat keinen Provitgedanken oder hinterhältige Gedanken. Es geht um die einzige Möglichkeit mit Gott Gemeinschaft zu haben. Es geht um pure Liebe von Gottes Seite. Er weiß was mit den Menschen passiert wenn sie ohne ihn leben und sterben. Das reine Gewissen und der göttliche Friede sind ein kleiner Vorgeschmack von dem, was Gott uns schon hier auf der Erde anbietet.

Johannes 10,10

„Der Dieb kommt, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten. Ich aber bringe Leben - und dies im Überfluss.“

Es lohnt sich auf Gottes Seite zu stehen.

Das alles tat er auch für mich

Manche Menschen sehen einander zum Verwechseln ähnlich. Obwohl diese Personen manchmal auf einem anderen Kontinent geboren wurden und unterschiedliche Eltern haben, könnte man meinen, dass es Zwillinge sind. Es gibt immer wieder Geschichten bei denen Präsidenten ein Double als Stellvertreter an bestimmten Veranstaltungen teilnehmen lassen. Ich möchte dieses Bild zum Teil auf Jesus Christus beziehen. Er hat als Stellvertreter für jeden Menschen die Höchststrafe bezahlt. Für jede Lüge und jeden Mord der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft hat er mit seinem Leben bezahlt. Sehr vielen bedeutet diese Aktion gar nichts. Ja, manche lehnen das Geschenk nicht nur ab, sondern verfolgen auch diejenigen, die das glauben und tun, was Jesus sagt. Aber es gibt auch Menschen, die unendlich dankbar für die Sündenvergebung sind und deswegen ein Leben in Hingabe zu Gott führen.

2. Korinther 5,21

„Denn Gott hat Christus, der ohne jede Sünde war, mit all unserer Schuld beladen und verurteilt, damit wir freigesprochen sind und Menschen werden, die Gott gefallen.“

Wie viel bedeutet dir die Freikarte zum Himmel?

Das hätte jetzt aber wirklich nicht sein müssen

Wer von uns würde sagen, dass Kriege gut und erstrebenswert sind? Gibt es jemanden, der gerne leidet und krank ist? Findet es jemand richtig, wenn Lebensmittel tonnenweise vernichtet werden, während Menschen hungern müssen? Es gibt in dieser Welt soviel Leid und Ungerechtigkeiten, sodass alle von klein bis groß in irgendeiner Weise unter den Folgen der Sünde leiden. Man kann Gott weg diskutieren und die Bibel aus Protest verbrennen. Aber dass diese Welt und alle Geschöpfe von Leid, Schmerzen und Tod geprägt sind, muss keinem erklärt werden, denn offensichtlicher geht es nicht. Gott hat das Leid für diese Welt weder gewollt noch geschaffen. Aber er hat versprochen, dass jede Situation in diesem Leben, sei sie noch so schwer, seinen Kindern zum Guten dient.

Römer 8,28

„Das eine aber wissen wir: Wer Gott liebt, dem dient alles, was geschieht, zum Guten. Dies gilt für alle, die Gott nach seinem Plan und Willen zum neuen Leben erwählt hat.“

Die ausführliche Erklärung dafür bekommen wir im Himmel, falls dann noch Interesse besteht.

Ziele sind eine starke Motivation

Mit einem klaren Ziel vor Augen beginnt der Bergsteiger seine schwere Tour. Der Wunsch zum Sieg treibt den Olympia-Athleten zu Höchstleistungen an. Aus Liebe zum eigenen Kind nimmt die Mutter große Strapazen und viel Arbeit in Kauf.

Wenn wir im Leben etwas erreichen wollen, ist ein klares Ziel notwendig. Und wenn dann die schweren Momente kommen, wird das Ziel zur Antriebskraft. Jesus kam auch mit einem klaren Ziel auf diese Erde und er hat es erreicht. Er schenkt ewiges Leben und die Kraft den Anforderungen auf dieser Welt gerecht zu werden. Was sollte das Ziel eines Christen sein? Ein Ziel von vielen ist, Menschen auf Jesus Christus hinzuweisen. Da kann jeder mit seinen persönlichen Gaben mithelfen.

Kolosser 1,29

„Das ist das Ziel meiner Arbeit, dafür kämpfe ich, und dafür mühe ich mich ab. Christus, der mit seiner Macht in mir wirkt, schenkt mir die Kraft dazu.“

In Gottes Familie gibt es keinen, der nutzlos ist. Alle werden gebraucht.

Gottes Gegenwart ist besser als alles andere

Bei der Anschaffung einer größeren Sache, wie z.B. einem Auto oder einem Haus, werden genaue Überlegungen angestellt. Was sind die Vorteile des Objektes und kann ich mit den Nachteilen leben? Es wird verglichen und genau recherchiert, denn bei einer so großen Investition sollte möglichst alles passen. Wenn alles rational hinterfragt wurde, fällt die Entscheidung, ob der Kauf sinnvoll ist, oder ob dieses Objekt nicht genommen wird. Was wir beim Einkaufen bedenken, müssen wir zwangsläufig auch bei der Entscheidung unseres Glaubens an Jesus Christus tun. Will ich ein Christ sein oder werden und was sind die Konsequenzen? Bin ich bereit ein klares „Ja“ zu Gott zu sagen und dann den Rest des Lebens hinter dieser Entscheidung zu stehen?

Psalm 84,11

„Herr, ein Tag in deinem Tempel ist mehr wert als tausend andere! Ich möchte lieber ein einfacher Türhüter sein an der Schwelle deines Hauses als bei den Menschen wohnen, die dich missachten!“

Ein Leben mit und für Gott ist die beste Wahl.

Ein wichtiger Hinweis

Der Hersteller eines Produktes muss am besten wissen, wie der Gegenstand aufgebaut ist und einwandfrei funktioniert. Um dem Käufer zu vermitteln, wie das Gerät in Betrieb genommen werden muss und was bei Störungen zu tun ist, wird eine Gebrauchsanweisung geschrieben und beigelegt. Vielleicht kennst du die Vorgehensweise auch, dass beim Kauf einer Ware nicht zuerst alle notwendigen Papiere durchgelesen werden, sondern gleich versucht wird alles selber kennenzulernen? Erst, wenn etwas nicht funktioniert, wird die lange Gebrauchsanweisung hervorgeholt. Manchmal leben wir unser Leben ähnlich. Wir versuchen die Dinge des Alltags mit eigenen Erfahrungen und Leistungen zu meistern bis es nicht mehr geht und wir dann die Nähe Gottes suchen.

Johannes 15,4

„Bleibt fest mit mir verbunden, und ich werde ebenso mit euch verbunden bleiben! Denn so wie eine Rebe nur am Weinstock Früchte tragen kann, so werdet auch ihr nur Frucht bringen, wenn ihr mit mir verbunden bleibt.“

Gott sollte mehr als nur die Gebrauchsanweisung des Lebens sein. Er muss uns komplett einnehmen.

Unter Gottes Schutz

Kriege, Leid und Unruhen weltweit verunsichern die Menschen immer mehr. Schwere Zeiten gab es schon immer, doch durch die neuen Technik- und Internetverbindungen, erfahren wir im Sekundentakt weltweite Veränderungen. Zum einen können wir das alles gar nicht mehr verarbeiten und zum anderen schürt die Vielzahl an Schreckensmeldungen Angst und Unsicherheit. Besorgt fragen sich viele, was die Zukunft bereithält. Und deshalb sehnen sich die Völker nach Frieden und Sicherheit. In dieser aufgewühlten Welt kann uns keiner versprechen, dass morgen alles besser wird und keine Gefahr droht. Trotz all dieser schlimmen Ereignisse dürfen wir auf Gott sehen und wissen, dass er über jeder Not steht. Wenn wir zu Gottes Familie gehören und nach seinen Maßstäben leben, erfahren wir seinen Schutz.

Sprüche 2,8

„Wer andere gerecht behandelt und Gott verehrt, steht unter seinem Schutz.“

Was für ein Vorrecht Gottes Kind sein zu dürfen und alle Ängste bei ihm loszuwerden.

Ich weiß nicht so recht?

Viele Dinge in diesem Leben laufen über die Vertrauensbasis. Wir glauben, dass die Brücke unserem Gewicht stand hält, wenn wir sie betreten. Wir vertrauen darauf, dass die Lebensmittel im Supermarkt nicht verseucht sind, wenn sie zum Verkauf angeboten werden. Der Apothekenbesuch nach einem Arzttermin beruht auf Vertrauen.

Lange nicht alles kann von uns überprüft werden und deshalb vertrauen wir den Fachleuten. Wie viele Menschen haben sich schon gefragt, ob es einen Gott gibt und wie er erkannt werden kann? Wenn es ihn wirklich gibt, warum zeigt er sich nicht? Als Jesus auf dieser Erde war, konnten die Menschen Gott sehen und anfassen, aber geglaubt haben viele trotzdem nicht. Im Gebet erfahren wir oft seine Nähe und genießen den tiefen göttlichen Frieden.

Hebräer 11,6

„Denn Gott hat nur an den Menschen Gefallen, die ihm fest vertrauen. Ohne Glauben ist das unmöglich. Wer nämlich zu Gott kommen will, muss darauf vertrauen, dass es ihn gibt und dass er alle belohnen wird, die ihn suchen.“

Jesus Christus ist Realität und kann von jedem Menschen erlebt werden, der an ihn glaubt.

Auch ich habe Rechte!

Kleine Kinder streiten immer wieder mal, wer Recht bei einer Aussage hat oder wer den Anspruch eines Gegenstandes erheben darf. Interessanterweise nehmen viele die Rechthaberei bis ins hohe Alter mit. Viele Gerichte sind ausgebucht, weil keine Partei bereit zum Nachgeben ist. Es gibt natürlich auch genügend Fälle, bei denen Unrecht geschieht und es sinnvoll ist, das Gericht zur Hilfe zu nehmen. Jeder Mensch sollte Rechte haben und vom Staat geschützt werden. Gibt es eigentlich auch ein Recht, welches wir bei dem allmächtigen Gott einfordern können? Sein Wesen ist so viel größer als wir und er hätte das Recht, uns aufgrund unserer Schuld, zu vernichten. Ist es da nicht wundervoll, dass er jedem begegnen möchte, um eine persönliche Liebesbeziehung aufzubauen? Wenn wir an ihn glauben, nimmt er uns in seine Familie mit auf.

Johannes 1,12

„Die ihn aber aufnahmen und an ihn glaubten, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden.“

Eine klare Entscheidung, für oder gegen Jesus Christus, spricht uns entweder das größte Vorrecht zu oder das eigene Todesurteil.

Ich bin unschuldig!

Es gibt immer wieder Geschichten, in denen Menschen zu Unrecht im Gefängnis landen. Und nicht selten müssen sie dort viele Jahre verbringen. Manchmal wird die Unschuld nach langer Zeit doch nachgewiesen und der Gefangene ist frei. Natürlich lassen sich die verlorenen Jahre auch durch Entschädigungszahlungen nicht wieder gut machen. Was muss dem Verurteilten wohl die ganze Zeit durch den Kopf gehen? Unrechtmäßig viele Jahre des Lebens bestraft zu werden muss grausam sein. Es gibt jemanden, der freiwillig verurteilt wurde, damit der Schuldige nicht für seine Verbrechen bestraft wird. Jesus Christus starb für mich und dich. Nur aus diesem Grund werden alle unseren Sünden und Verbrechen bezahlt.

Jesaja 53,5

„Doch er wurde blutig geschlagen, weil wir Gott die Treue gebrochen hatten; wegen unserer Sünden wurde er durchbohrt. Er wurde für uns bestraft - und wir? Wir haben nun Frieden mit Gott! Durch seine Wunden sind wir geheilt.“

Lasst uns ihm jeden Tag dafür mit Lob und Dank entgegen kommen.

Komme ich wirklich in den Himmel?

Bei der Vorbereitung eines Bewerbungsgesprächs wird immer geraten dem zukünftigen Arbeitgeber ein sicheres Auftreten aufzuzeigen. Unsicherheit wird als Schwäche gedeutet und ist auf dem Arbeitsmarkt nicht willkommen. Selbstverständlich spielt die Aufregung bei so einem Treffen auch eine Rolle und vernünftige Chefs berücksichtigen dies auch. Unsicherheit ist immer da zu finden, wo Zweifel oder fehlendes Selbstvertrauen die Hauptrolle übernehmen dürfen. Das variiert natürlich von Mensch zu Mensch, je nachdem wie die Persönlichkeit und Geschichte des jeweiligen ist.

Aber ganz wichtig wird es, wenn Christen ihr eigenes Heil anzweifeln oder hinterfragen. Gott will, dass wir an ihn glauben und zu seinen Kindern werden. Dabei ist es sehr wichtig, dass wir geistlich wachsen und fest an Gottes Zusagen festhalten. Wenn unsere Sünden bekannt und vergeben wurden, gehören wir zu Gottes Familie.

Römer 8,1

„Wer nun mit Jesus Christus verbunden ist, wird von Gott nicht mehr verurteilt.“

Unsicherheit bei diesem Thema lähmt unser ganzes Leben und unseren Dienst.

Wer will schon Schrott haben?

Wer von uns würde bei der Suche nach einem vernünftigen Auto, ein altes total zerstörtes Fahrzeug kaufen? Wir schauen bei solchen Investitionen ganz genau, ob alles passt und versuchen mit den verfügbaren Mitteln das beste Angebot mitzunehmen. Als Gott die Menschen schuf, wusste er von Anfang an, wie sich die Menschheit entwickeln würde. Er wusste, dass die Welt in Sünde und Gottlosigkeit ersticken würde. Und trotzdem hat er sich dafür entschieden, Geschöpfe nach seinem Ebenbild ins Leben zu rufen. Er hat eine Lösung für die Sünde gehabt, bevor überhaupt irgendein Mensch gesündigt hatte. Jesus Christus hat sich entschieden für eine Welt zu sterben, die ihn größtenteils ablehnt. Er hat dich von Mutterleib an konstant geliebt und das hat sich nicht geändert. Seine Liebe verändert sich nicht, aufgrund unseres Verhaltens. Er hat sich für dich und mich entschieden und schenkt jedem ein neues Leben, wer seine Liebe erwidert.

Römer 5,8

„Gott aber hat uns seine große Liebe gerade dadurch bewiesen, dass Christus für uns starb, als wir noch Sünder waren.“

Anbetung und Dankbarkeit gegenüber so einem Gott ist angebracht.

Ups, das habe ich vergessen

Schnell noch die letzten Sachen packen, die Elektrogeräte aus der Steckdose ziehen und dann ab zum Flughafen. Es geht in den Urlaub ins Ausland. Ein schönes Ereignis, worauf lange gewartet wurde und sich bestimmt jeder freut. In Gedanken versucht man noch die gepackten Koffer zu durchforsten. Habe ich auch wirklich nichts vergessen? Im Hotel angekommen fällt dann auf, welche Dinge vergessen wurden. Naja, es hat wieder nicht geklappt an alles zu denken. Je nach Alter und Persönlichkeit sind wir alle ziemlich vergesslich. Deswegen hilft es, sich immer wieder Gedankenstützen zu machen. Schriftliche Notizen oder elektronische Merktzettel bieten eine große Hilfe. Gott möchte auch, dass wir ihn nicht vergessen und uns immer wieder daran erinnern, was er für jeden einzelnen getan hat. Die tägliche Beziehung zu ihm ist deshalb sehr wichtig, um im Glauben weiter zu kommen.

Psalm 119,93

„Nie will ich deine Befehle vergessen, denn sie haben mich gestärkt.“

Gut, dass Gott uns nicht vergisst und wir von ihm gehalten werden.

Das ist unmöglich

Es gibt Tage, an denen unser Glaube sehr hart auf die Probe gestellt wird. Das können Todesfälle geliebter Menschen sein, Krankheiten, Kündigungen oder andere belastende Ereignisse. All diese schweren Situationen fordern von uns viel ab und manchmal meinen wir, dass es zu viel ist. Menschen, die ein Leben ohne die Beziehung zu ihrem Schöpfer führen, sehen oft gerade diese Vielzahl an Nöten als Grund, nicht an einen liebenden Gott zu glauben. Als Kind Gottes bleiben viele Probleme genauso unerklärt, jedoch zieht die Not einen selbst sehr oft näher zu Gott hin. Es gibt viele Fragen und Schmerzen, aber es gibt auch Hoffnung. Es gibt kein Problem, das so groß ist, dass es uns von Gottes Liebe trennen könnte.

Römer 8,39

„weder Hohes noch Tiefes oder sonst irgendetwas können uns von der Liebe Gottes trennen, die er uns in Jesus Christus, unserem Herrn, schenkt.“

Diese gewaltige Garantie hängt nicht von uns oder unserer Kraft ab, sondern der allmächtige Gott steht selber zu seinem Versprechen.

Ein größeres Geschenk gibt es nicht

Jeder von uns wird jeden Tag vor neue Herausforderungen und Aufgaben gestellt. Sowohl beruflich als auch im privaten Bereich hat jeder sein Päckchen an Schwierigkeiten und Sorgen zu tragen. Bei manchen wird aus dem Päckchen auch schon mal ein großes Paket. Nun gibt es viele Menschen, die ihre Lasten selber tragen ohne diese zu teilen oder komplett abzugeben. Auch als Christ ist es immer wieder wichtig zu lernen, seine Sorgen loszulassen. Gott bietet jedem das Privileg an, alles, was einen beschäftigt mit ihm zu teilen und die Sorgen abzugeben. Die Praxis muss allerdings von jedem persönlich gelernt werden. Es gibt viel Schweres in dieser Welt zu ertragen, aber unser Blick sollte sich immer wieder auf Jesus richten. Als seine Kinder haben wir sehr viel Grund zum Danken.

Kolosser 2,7

„Wie ein Baum in der Erde, so sollt ihr in Christus fest verwurzelt bleiben, und nur er soll das Fundament eures Lebens sein. Haltet fest an dem Glauben, den man euch lehrte. Für das, was Gott euch geschenkt hat, könnt ihr gar nicht dankbar genug sein.“

Die Garantie für ein ewiges Leben in Gottes Gegenwart ist ein großer Grund zur Dankbarkeit.

Da ist Müdigkeit ein Fremdwort

Ein langer Abend und eine kurze Nacht lassen das Klingeln des Weckers um fünf Uhr morgens zur Qual werden. Wenn dann noch ein anstrengender Tag bei der Arbeit wartet, fällt die Lust zum Aufstehen gegen null. Jeder von uns wird irgendwann müde, ist ausgelaugt oder verliert den Mut. Für uns ist Müdigkeit etwas ganz Natürliches, denn wir wachsen damit auf und werden damit jeden Tag konfrontiert. Bei Gott gibt es keinen einzigen Moment, in dem er ratlos, müde oder schwach wird. Er war und ist immer derselbe. Er braucht keinen Schlaf um neue Energie zu schöpfen. Und das Beste daran ist, dass er uns Menschen unendlich stark liebt und keine Einschränkungen bei der Eroberung unserer Herzen hat. Er will dich und mich um jeden Preis und in alle Ewigkeit an seiner Seite haben.

Jesaja 40,28

„Begrift ihr denn nicht? Oder habt ihr es nie gehört? Der Herr ist der ewige Gott. Er ist der Schöpfer der Erde — auch die entferntesten Länder hat er gemacht. Er wird weder müde noch kraftlos. Seine Weisheit ist unendlich tief.“

Wir dürfen jeden Tag seine Hilfe in Anspruch nehmen.

Keine Veränderungen zu verzeichnen

Das Leben heutzutage ist von Schnelligkeit, Hektik und großen Veränderungen gekennzeichnet. Dank Computer, Smart-Phone und vielerlei modernster Technik, werden Einkäufe und Erledigungen im Sekundentakt durchgeführt. In der westlichen Kultur bedeutet Zeit gleich Geld. Alles muss schnell und am besten sofort passieren. Dadurch, dass es so viele technische Veränderungen gibt, ist es fast unmöglich auf dem neuesten Stand zu sein. Selbst als junger Mensch überfordert das weite Spektrum der Technik das eigene Leben und raubt enorm viel Zeit und Energie. Die Sehnsucht nach Liebe und Anerkennung, die in jedem von uns steckt, wird nicht durch Unterhaltungselektronik gestillt. Gute Beziehungen zu Gott und Mensch sind das, wonach unsere Seele schreit. Gott verändert sich nicht und ist der Einzige, der uns das geben kann wonach wir suchen.

Jakobus 1,17

„Alles, was Gott uns gibt, ist gut und vollkommen. Er, der Vater des Lichts, ändert sich nicht; niemals wechseln bei ihm Licht und Finsternis.“

Jeder Augenblick in Gottes Gegenwart ist mehr wert als alles Gold der Welt.

Ist die Hölle ein Märchen?

Vor kurzem hat ein Pastor der evangelischen Kirche in seiner Predigt gesagt, dass laut Bibel Homosexualität Sünde ist. Daraufhin sind gleich einige Mitglieder aus der Kirche ausgetreten, weil sie mit der Aussage überhaupt nicht einverstanden waren. Die Verantwortlichen der Kirche haben danach sofort zurückgerudert und klar und deutlich bekanntgegeben, dass dies keine Sünde sei.

Viele Menschen wollen nicht wissen, was gut und schlecht ist, sondern einfach nur das tun wonach ihnen ist. Dass es nicht nur den Himmel, sondern auch die Hölle gibt, wollen viele auch nicht mehr hören. Ja, Gott ist die vollkommene Liebe und er möchte, dass alle an ihn glauben und frei von ihren Sünden werden. Jeder, der an Jesus Christus glaubt und zur Familie Gottes gehört, braucht überhaupt keine Angst vor der Hölle zu haben.

Lukas 12,5

„Ich will euch sagen, wen ihr fürchten müsst: Fürchtet den, der nicht nur töten kann, sondern auch die Macht hat, in die Hölle zu werfen. Ja, ich sage euch: Ihn müsst ihr fürchten!“

Wenn Gott die Sünde nicht bestrafen würde, wäre er kein liebender Gott.

Außenseiter willkommen

Bereits im Kindergarten entscheiden die Kinder unter sich, wer als Außenseiter wenig Beachtung bekommen soll und wer als Anführer in Frage kommt. Das geht dann so weiter bis ins Berufsleben und darüber hinaus. Viele Kinder und Erwachsene schauen sich den Charakter und das äußere Erscheinungsbild an und entscheiden sich für oder gegen eine Freundschaft mit der jeweiligen Person. Schade ist es immer für diejenigen, die keine Freunde haben, nur weil sie nicht die anziehenden Merkmale besitzen. Jesus Christus kam auf diese Welt und teilte die Menschheit in zwei Gruppen auf. Viele nehmen Anstoß an seiner Person und seinen Taten. Und für manche ist Jesus alles. Als er für alle Menschen starb, hatte er äußerlich nichts Schönes mehr an sich. Er wurde so entstellt, dass der Anblick furchtbar war.

Jesaja 53,3

„Er wurde verachtet, von allen gemieden. Von Krankheit und Schmerzen war er gezeichnet. Man konnte seinen Anblick kaum ertragen. Wir wollten nichts von ihm wissen, ja, wir haben ihn sogar verachtet.“

Gott war sich nicht zu schade für dich und mich zu leiden, weil er uns liebt.

Ewiges Leben - ist das noch zeitgemäß?

Seit jeher haben sich die Menschen danach gesehnt, ewig leben zu können. Es ist einfach in uns drin, dass wir nicht sterben wollen.

Viele Filmemacher und Buchautoren haben zahlreiche Unterhaltungsprodukte zu diesem Thema auf den Markt gebracht. Egal, ob jemand eine Beziehung zu unserem Schöpfer hat, oder so einen Glauben strikt ablehnt. Jeder steht vor der Frage, ob es nach dem Tod vielleicht doch weiter geht? Als Kind Gottes sollte die Existenz der Ewigkeit, nach diesem Leben, kein Streitthema sein, sondern ein klares Ziel und die ganze Hoffnung des Glaubens. Jedoch werden viele, die ein Leben jenseits unserer Erde für absurd und töricht halten, eine böse ewige Überraschung erleben müssen. Wie schön, dass jeder, der es möchte, die ganze Ewigkeit mit Gott leben darf.

Römer 8,11

„Ist der Geist Gottes in euch, so wird Gott, der Jesus von den Toten auferweckt hat, auch euren sterblichen Leib wieder lebendig machen; sein Geist wohnt ja in euch.“

Gott steht immer zu seinem Wort. Lasst uns ihn anbeten.

Treue, ein fast vergessenes Wort

Wollt ihr euch lieben, bis dass der Tod euch scheidet? Ein bekannter Auszug aus dem Eheversprechen, welches auf vielen Hochzeiten vom Pastor gesprochen wird. Treue in der Ehe, bei Freundschaften und Diensten in der Gemeinde, ist ein topaktuelles Thema, das uns alle betrifft. Jeder möchte sich auf den anderen verlassen können. Es ist sehr schwer, wenn Beteiligte unzuverlässig und untreu sind. Leider versagen wir als Menschen da sehr oft und werden uns und anderen gegenüber untreu. Bei Gott gibt es so etwas nicht. Er war und ist immer derselbe und er steht treu zu seinen Versprechen. Er hält zu dir und mir, auch wenn wir versagen. Was für ein Gott, der uns schwache Menschen liebt.

5. Mose 7,9

„So erkennt doch: Der Herr, euer Gott, ist der wahre und treue Gott! Über Tausende von Generationen steht er zu seinem Bund und erweist allen seine Güte, die ihn lieben und sich an seine Gebote halten.“

Wir dürfen uns auf Gottes Zusagen komplett verlassen, denn er ist treu.

Etwas, was nur einer schafft

Unsere Welt verändert sich rasant im Hinblick auf Technik und Fortschritt. Unternehmen, die sich nicht anpassen, bleiben zurück. Aber es gibt wesentlich wichtigere Veränderungen als technische Neuerungen. Dazu zählen Menschen die ohne Gott gelebt haben und plötzlich radikal zu neuen Persönlichkeiten umgewandelt werden.

Das kann kein Computer oder sonst ein elektronisches Gerät herbeiführen. Selbst gute Prägungen und Erziehung können keinen Menschen zu einer Person umwandeln, die Jesus Christus liebt. Auch kann kein Christ jemandem das neue Leben schenken. Kinder Gottes haben die Aufgabe von Jesus zu erzählen und auf ihn hinzuweisen, aber nur Gott allein vergibt die Sünden und schenkt Veränderung.

2. Korinther 3,18

„Wir alle aber stehen mit unverhülltem Gesicht vor Gott und spiegeln seine Herrlichkeit wider. Der Herr verändert uns durch seinen Geist, damit wir ihm immer ähnlicher werden und immer mehr Anteil an seiner Herrlichkeit bekommen.“

Es geht nicht um uns und unsere tollen Fähigkeiten, sondern um den allmächtigen Gott.

Jeder setzt seine Prioritäten selbst

Bei öffentlichen Garderoben steht oft der Hinweis, dass für die Kleidung und Wertsachen keine Haftung übernommen wird. Deshalb ist es ratsam keine wertvollen Gegenstände zurückzulassen. Es gibt aber auch unscheinbare Dinge, die einen persönlichen Wert in sich tragen. Das kann z.B. ein Foto einer geliebten verstorbenen Person sein. So wird bei Gegenständen zwischen materiellem und persönlichem Wert unterschieden. Was für den einen ein großer Schatz ist, betrachtet der andere vielleicht als Müll. Jeder beurteilt für sich selber, was einem wichtig ist und was vernachlässigt werden kann. Genauso verlieren manche keinen einzigen Gedanken über einen Gott, irgendwo da oben. Es lässt sich ja auch gut ohne Gott leben und somit ist das verlorene Energie. Andere suchen freiwillig jeden Tag Gottes Nähe, weil sie daraus Kraft schöpfen und nicht ohne ihn leben wollen.

Sprüche 4,14

**„Handle nicht so wie Menschen, denen Gott gleichgültig ist,
nimm sie dir nicht zum Vorbild!“**

Jeden Tag müssen wir uns entscheiden, welchen Wert Gott bei uns hat.

Abhängig, aber von wem?

Meinungsforschungsinstitute befragen viele Menschen, um die Einstellung und Meinung der Bevölkerung zu bestimmten Bereichen zu erfahren. Sie versprechen sich dadurch Profit, Verbesserungen und Kundenwunschanpassungen. Es ist gut, die Meinung von allen Parteien anzuhören und nach Möglichkeiten zu suchen, um die beste Lösung zu erzielen. Kommunikation ist sehr wichtig und für jeden Lebensbereich eine Bereicherung. Jedoch geraten wir in eine Falle, wenn wir versuchen es allen recht machen zu wollen. Wenn wir uns immer hinterfragen, wie die anderen über unser Leben und die Entscheidungen denken, verlieren wir unsere Identität. Vielmehr sollten wir uns fragen, was Gott über uns denkt und ob das eigene Leben Bestand vor ihm hat?

Sprüche 29,25

„Wer das Urteil der Menschen fürchtet, gerät in ihre Abhängigkeit; wer dem Herrn vertraut, ist gelassen und sicher.“

Für Gott ist jeder Mensch gleichwertig. Er liebt jeden auf dieselbe Weise und er möchte, dass wir an ihn glauben. Jesus Christus soll der Maßstab unseres Lebens sein.

Das ist ja wohl die Höhe

Das Wetter ist mal wieder schlecht. Die Politiker haben bei dieser Entscheidung wohl den Verstand verloren. Die Predigt am Sonntag hätte ich mir sparen können. Es gibt genügend Gründe, worüber geredet und gemeckert werden kann. Es ist gar nicht schwer vieles negativ zu sehen, denn das tun die meisten. Durch die eigene Beteiligung an solchen Nörgeleien, gehören wir dazu und das ist wesentlich angenehmer als gegen den Trend zu schwimmen. Wir Menschen sind alle gleich - voller Sünde. Ohne das Leben mit Jesus Christus, entfaltet sich das volle Ausmaß der verdorbenen Denkweise in unserem Verhalten. Nur durch die Sündenvergebung Gottes bekommen wir ein neues Herz und werden von Gott immer mehr verändert.

Philipper 2,14-15

„Bei allem, was ihr tut, hütet euch vor Nörgeleien und Zweifel. Dann wird euer Leben hell und makellos sein, und ihr werdet als Gottes vorbildliche Kinder mitten in dieser verdorbenen und dunklen Welt leuchten wie Sterne in der Nacht.“

Es geht nicht um eigene Anstrengung, sondern um ein Leben in Abhängigkeit zu Jesus.

Echte Liebe schenkt nur einer

Gehaltserhöhungen nimmt jeder von uns gerne an. Wir sind nicht abgeneigt, wenn andere gut über die eigene Person reden.

Entgegengebrachte Leistungen werden wohlwollend entgegengenommen. Aber wie sieht die Lage aus, wenn wir selber geben sollen? Ich meine nicht nur die materiellen Dinge, sondern auch Respekt und echte Liebe. Alle Menschen sind ein Unikat und weisen persönliche Charakterzüge auf. Manche sind auf unserer Wellenlänge und somit haben wir kein Problem damit, freundlich und hilfsbereit zu sein. Bei Personen, mit denen wir gar nicht oder nur schlecht auskommen wird es schon schwieriger mit der Nächstenliebe. Als Kinder Gottes haben wir genauso zu bestimmten Menschen mehr Sympathien als zu anderen, was auch völlig normal ist. Jedoch ist es unsere Aufgabe jeden Menschen zu respektieren und da haben lästernde Worte oder sonstige Schikanen keinen Platz.

Römer 15,7

„Nehmt einander an, so wie Christus euch angenommen hat. Auf diese Weise wird Gott geehrt.“

Nicht durch die eigene Anstrengung, sondern nur in der festen Beziehung zu Jesus, werden wir das tun was Gott möchte.

Mit Gott zu leben, ist ein Schatz

Es gibt in dieser Welt viele Nobelpreisträger, die aufgrund ihres besonderen Einsatzes eine Auszeichnung erhalten. Aber es gibt auch viele unscheinbare Personen, die großes leisten jedoch unbekannt bleiben. Jeder Mensch kann mindestens eine Sache gut. Ob wir berühmt sind oder in der Öffentlichkeit unbedeutend, eines ist wichtiger als unsere Fähigkeiten. Jeder der einsieht, dass er fehlerhaft ist und in Gottes Augen nichts vorzuweisen hat, darf sich glücklich schätzen. Denn genau solche Menschen sind von Jesus persönlich eingeladen mit ihm die ganze Ewigkeit zu leben. Wenn wir Gott anbeten und ehren sind wir reicher als ein Millionär. Vielleicht denken wir über uns selber nicht sehr positiv, weil wir uns so unbegabt und nutzlos vorkommen. Aber wenn wir ein Kind Gottes sind, tragen wir den größten Schatz in uns.

Sprüche 9,10

**„Alle Weisheit beginnt damit, dass man Ehrfurcht vor Gott hat.
Den heiligen Gott kennen, das ist Einsicht!“**

Gott liebt dich so wie du bist. Und die Momente des Versagens ändern nichts daran.

Alles hat ein Ende, nur die Ewigkeit nicht

Mindestens haltbar bis siehe Deckel. Ein Satz, den wir täglich auf unseren Lebensmitteln sehen. Essen hält sich nicht ewig und verdirbt nach relativ kurzer Zeit. Unser ganzes Leben ist geprägt von Anfang und Ende. Alles endet irgendwann und so sind wir es gewohnt in diesem Muster zu denken und zu handeln. Gute und schlechte Momente haben ihren Anfang und ihr Ende. Weil wir sterbliche Menschen sind, können wir den Begriff „Ewigkeit“ gar nicht fassen. Wie sieht ein ewiges Leben bei Gott aus? Was werden wir die ganze Zeit machen? Ich bin überzeugt davon, dass wir es in dem Moment wissen werden, wenn wir Gott leibhaftig vor uns sehen werden. Der allmächtige Gott hat keinen Anfang und kein Ende. Auch wenn wir das nicht verstehen können, ist es die Wahrheit.

Offenbarung 1,8

„Gott, der Herr, spricht: „Ich bin der Anfang, und ich bin das Ziel, das A und O.“ Ja, er ist immer da, von allem Anfang an, und er wird kommen: der Herr über alles!“

Was für ein Privileg, das Kind eines so gewaltigen liebevollen Gottes zu sein.

Sackgasse und nun?

Navigationsgerät an und schon geht es quer durchs Land zu alten Bekannten. Auf halber Strecke dann die kleine Katastrophe. Es regnet und es ist bereits dunkel. Außerdem wurde die benötigte Straße komplett gesperrt. Mühselig und unter Anspannung wird ein neuer Weg als Lösung gesucht. Es gibt immer wieder Momente, wo wir vor einer Sackgasse stehen und nicht wissen, was wir tun sollen. Geliebte Menschen sterben, der Arbeitsplatz ist weg oder Beziehungen sind zerstört. Was tun wir, wenn es im Leben nicht weiter geht? Wenn die Sorgen, Ängste und Schmerzen das eigene Leben gelähmt haben? Die Antwort ist einfach und doch muss jeder selbst die praktische Anwendung lernen. Gott bietet seinen Trost und seine Hilfe an. Es gibt kein Problem, das zu groß für ihn ist. Glaubst du das?

Psalm 94,18-19

„Sooft ich dachte: „Jetzt ist alles aus!“, halfst du mir in Liebe wieder auf. Als quälende Sorgen mir Angst machten, hast du mich beruhigt und getröstet.“

Die Schwierigkeiten werden nicht weniger, aber mit Jesus müssen wir diese nicht alleine tragen und lösen.

Endlich 18 und keine Grenzen mehr

In den Schulferien werden den Kindern oft Freiheiten gewährt, die sonst nicht zur Option stehen. So ist die Freude groß, wenn den Kindern mitgeteilt wird, dass sie zu Bett gehen dürfen wann sie wollen. Junge Erwachsene meinen oft, dass mit dem Auszug aus dem Elternhaus der eigenen Freiheit keine Grenzen mehr gesetzt sind. Jeder Mensch will frei und unabhängig sein, was auch ein kostbares Gut ist. Als Kinder Gottes dürfen auch wir frei sein, denn unsere Schuld ist vergeben. Diese Freiheit gibt es aber ausschließlich in Gottes Rahmen. Sobald wir lieblos unserem Gegenüber entgegen treten und gegen Gottes Gebote verstoßen, sind wir automatisch nicht mehr frei. Entweder leben wir in Christus oder wir sind gefangen in der Sünde.

Galater 5,13

„Durch Christus wurde euch die Freiheit geschenkt, liebe Brüder und Schwestern! Das bedeutet aber nicht, dass ihr jetzt tun und lassen könnt, was ihr wollt. Dient vielmehr einander in Liebe.“

Ein von Gottes Liebe geprägtes Leben ist Freiheit - das größte Geschenk an die Menschheit.

Funkstille ist tödlich

Piloten sind über Funk mit der Bodenstation immer wieder in Kontakt. Es ist wichtig, dass der Start und die Landung genau überwacht werden um alle Fahrgäste sicher ans Ziel zu bringen. Es gibt viele verschiedene Bereiche in diesem Leben, in denen eine klare Verbindung sehr wichtig ist. Und genauso sind Kinder Gottes darauf angewiesen, ständig mit Gott in Verbindung zu stehen. Es macht keinen Sinn, ein Christsein zu führen ohne Christus. Und es macht nicht nur wenig Sinn, sondern führt auch zu Frustration. Wenn wir unsere Dienste und Aufgaben ohne Jesus durchführen, versuchen wir automatisch aus eigener Kraft ans Ziel zu gelangen. Somit lehnen wir das Geschenk der Vergebung ab, denn niemand kommt durch eigene Leistung in den Himmel.

Kolosser 3,17

„All euer Tun - euer Reden wie euer Handeln - soll zeigen, dass Jesus euer Herr ist. Weil ihr mit ihm verbunden seid, könnt ihr Gott, dem Vater, für alles danken.“

Das Geheimnis eines erfüllten Lebens als Christ besteht in der Beziehung zu Jesus.

Ist jemand verletzt?

Bei einem Autounfall kann es passieren, dass ein Unfallopfer äußerlich unverletzt davonkommt, aber innere Organe beschädigt wurden und die Person in Lebensgefahr schwebt. Solche Verletzungen werden manchmal nicht sofort gesehen, können aber dennoch großen Schaden anrichten. So ähnlich können unsere Worte Menschen aufbauen und neue Perspektiven aufzeigen. Aber sie können auch Beziehungen zerstören und zu schlimmen Auseinandersetzungen genutzt werden. Nicht jedem fällt es so leicht seine Worte zu zügeln. Jedoch sollten wir als Kinder Gottes immer mehr lernen auch mit unseren Worten Gutes zu tun. Wie in allen Bereichen als Christ, sollten wir nicht versuchen aus eigener Kraft die guten Dinge zu vollbringen. Das Geheimnis liegt in der durchgehenden Beziehung zu Jesus.

Sprüche 15,1

„Eine freundliche Antwort vertreibt den Zorn, aber ein kränkendes Wort lässt ihn aufflammen.“

Wenn Gott in unserem Alltag involviert ist, wird sich das auch auf unsere Wortwahl auswirken.

Der beste Antrieb, den es gibt

Eine niederschmetternde Nachricht erreicht die Mitarbeiter eines größeren Unternehmens. Der eigene Arbeitsplatz geht in Kürze, aufgrund einer Insolvenz, verloren. Alle Kollegen haben nur noch wenige Tage, in denen sie ihren Lohn von dieser Firma beziehen. Die Motivation noch volle Leistung in ein Unternehmen zu stecken, das es bald nicht mehr gibt, sinkt gegen null. Einige Mitarbeiter lassen sich krankschreiben, weil sie keine Lust mehr haben die letzten Tage zu arbeiten. Ohne Motivation und Überzeugung für das Richtige zu kämpfen, sind wir Menschen unbrauchbar. Wenn wir dem lebendigen und einzigen Gott nachfolgen wollen, müssen wir glauben, was in der Bibel steht. Es ist wichtig seine Aufgaben in der Gemeinde als Dienst für Gott zu sehen, denn ein größeres Privileg gibt es nicht.

2. Samuel 7,22

„Herr, mein Gott, wie mächtig bist du! Keiner ist dir gleich. Nach allem, was wir gehört haben, sind wir überzeugt: Es gibt keinen Gott außer dir.“

Wenn wir wissen, warum wir etwas machen und für wen unsere ganze Energie gefordert wird, haben wir einen Grund nicht aufzugeben.

Hier wird der Rotstift angesetzt

Die Führerscheinprüfung ist bestanden – das Auto steht vor der Tür und die erste eigene Autofahrt geht los. Den Traumpartner ist gefunden und schwer verliebt geht man durchs Leben. Der Kauf eines eigenen Hauses erfüllt einen voller Stolz und Freude. Solche und viele andere Situationen würden wir als Glücksmomente bezeichnen. Und das sind sie auch auf jeden Fall. Jeder hat so seine Vorstellung vom Glück und weiß worüber er sich freut. Aber wer würde Zurechtweisungen als besonders schön empfinden? Wenn Gott uns klar macht, dass wir vor ihm schuldig sind und seine Vergebung nötig haben, bedeutet dies Glück. Denn nur so werden wir erlöst und in Gottes Familie aufgenommen. Und auch als Christ können uns Gottes Zurechtweisungen echtes Glück bringen, denn er meint es gut mit uns.

Psalm 94,12-13

„Glücklich ist jeder Mensch, den du, Herr, zurechtweist und in deinem Gesetz unterrichtest! Denn du willst ihn bewahren, wenn die Bösen ihr Unwesen treiben, solange bis die Übeltäter endlich begraben sind.“

Ohne Gottes Korrektur kann sich nichts in unserem Leben zum Guten wenden.

Das bedeutet Krieg

Weltweit leiden viele Menschen direkt und indirekt an den Folgen des Krieges. Kämpfe und Auseinandersetzungen verursachen viel Not und Elend bei den Betroffenen. Am meisten leiden die Menschen, die nie einen Krieg wollten. Jedoch wird nicht danach gefragt, ob alle damit einverstanden sind. Alle, die sich für ein Leben mit Jesus Christus entscheiden, haben das große Privileg Gottes Kind zu werden und dürfen sich auf eine wundervolle Zukunft bei Gott freuen. Allerdings unterschreiben wir damit auch eine Kriegserklärung gegen den Teufel. Jedes Kind Gottes muss zwangsläufig gegen die Angriffe der geistlichen Welt kämpfen. Versuchen wir es aus eigener Kraft, werden wir kläglich versagen. Setzen wir aber unsere ganze Energie in die Beziehung zu Jesus ein, tragen wir schon heute den Sieg davon.

1. Timotheus 6,12
„Kämpfe den guten Kampf des Glaubens! Erringe so das ewige Leben. Dazu hat dich Gott berufen, und das hast du vor vielen Zeugen bekannt.“

Jesus Christus ist der Sieger über alles Böse und alle seine Kinder werden für immer mit ihm leben.

Man, bin ich gut

Guck mal Papa, wie stark ich bin. Ein beliebter Satz bei kleinen Kindern. Es ist ihnen wichtig, dass die Eltern ihre Leistungen und Fähigkeiten sehen. Als Erwachsener haben wir auch immer wieder Momente, in denen wir uns etwas auf unsere Leistungen einbilden. Es kommen Gedanken hoch, dass wir schon ganz gut sind, weil wir ja kaum noch sündigen oder ein großer Segen für andere sind. Da können wir viel von Jesus lernen. Er gab für alle seine Taten und Wunder, die er vollbracht hat, seinem Vater den Lob und Dank. Alles was wir haben, kommt von Gott und deshalb gehört ihm die Ehre. Wenn wir andere zu Jesus hinführen dürfen, ist das ein großes Privileg und wir können uns darüber freuen. Aber es ist Gott, der Menschen verändert und nicht wir.

Apostelgeschichte 1,8

„Aber ihr werdet den Heiligen Geist empfangen und durch seine Kraft meine Zeugen sein in Jerusalem und Judäa, in Samarien und auf der ganzen Erde.“

Wir wurden geschaffen, um Gott zu ehren. Folgen wir dieser Bestimmung, erfüllt uns seine Gegenwart.

Ich habe einen Traum

Was willst du mal werden wenn du groß bist? Eine häufig gestellte Frage an Kinder und Jugendliche. Es werden dann Wünsche wie Feuerwehrmann, Arzt, Astronaut oder Polizist genannt. Manche sagen auch, dass sie ganz reich und berühmt werden wollen, um das Leben so richtig genießen zu können. So hat jeder seinen Traum vom Leben. Die Realität sieht später oft anders aus, was auch gar nicht so schlimm ist. Je nachdem wie gut man in der Schule war und wie hoch bezahlt der Job fürs Leben ist, können manche Wünsche erfüllt werden, während vieles einfach nur ein Traum bleibt. Bei Gott können wir uns nicht durch eigene Leistung mehr Anerkennung und Liebe verdienen. Er möchte, dass wir einsehen, dass wir hilflos und voller Sünde in seinen Augen sind und dann die Vergebung von Jesus in Anspruch nehmen.

Römer 3,23-24

„Alle sind Sünder und haben nichts aufzuweisen, was Gott gefallen könnte. Aber was sich keiner verdienen kann, schenkt Gott in seiner Güte: Er nimmt uns an, weil Jesus Christus uns erlöst hat.“

Der größte Traum wird wahr, wenn wir mit Gott leben - und das gilt für die ganze Ewigkeit.

Hier gibt es keine Grauzone

„Entweder oder Entscheidungen“ begleiten unseren Alltag. Tagtäglich müssen wir uns für oder gegen Dinge entscheiden. Entweder will ein Ehepaar Kinder groß ziehen, oder es möchte dies nicht. Ein halbes Kind gibt es nicht. Entweder möchte jemand ins Ausland auswandern, oder lieber nicht. Das sind so typische Schwarz-Weiß Entscheidungen, bei denen man sich ganz klar auf eine Seite stellen muss. Genauso gibt es bei Gott nur zwei Möglichkeiten. Entweder bin ich sein Kind oder ich lehne das Geschenk ab. Jeder entscheidet für sich selbst, was er glauben möchte. Niemand wird von Gott gezwungen an ihn zu glauben. Er lädt lediglich freundlich ein und überlässt uns die Antwort darauf.

Johannes 3,18

„Wer an ihn glaubt, der wird nicht verurteilt werden. Wer aber nicht an den einzigen Sohn Gottes glaubt, über den ist wegen seines Unglaubens das Urteil schon gesprochen.“

Als Gottes Kinder haben wir das Vorrecht andere zu Jesus einzuladen. Es liegt an uns, wie wir mit dieser Aufgabe umgehen wollen.

Ich glaube nur, was ich sehe

Gibt es wirklich einen Gott der alles im Griff hat? Ist er allmächtig, allwissend und vollkommen? Viele Menschen stellen sich vielleicht diese Fragen und würden gerne ein Zeichen von Gott sehen. Es genügt ihnen nicht anhand der Natur und der vielen Geschöpfe, die Evolutionstheorie als völligen Schwachsinn hinzustellen. Sie wollen mehr. Gott soll sich am besten persönlich zeigen, damit sie an ihn glauben können. Jeder wird an Gott glauben, allerdings wird es für viele dann zu spät sein. Gott wird sich für jeden sichtbar machen, aber erst wenn alle Entscheidungen für und gegen ihn abgeschlossen sind. Es gibt viele Punkte, an denen wir Gottes Gegenwart klar erkennen können. Ein wichtiger Teil ist seine Gemeinde. Durch seine Kinder im Gemeindezeitalter zeigt er seine Macht und Weisheit. Es ist ein großes Vorrecht zu Gottes Gemeinde gehören zu dürfen.

Epheser 3,10

„Jetzt sollen alle Mächte und Gewalten der himmlischen Welt an der Gemeinde die unendliche Weisheit Gottes erkennen.“

Gott steht zu seinen Kindern und bezeugt das vor aller Welt.

Wieviel erwartest du von Gott?

Erscheint man als Erwachsener auf einem Kindergeburtstag, so sind die Kinder oft so frei und fragen nach einem Geschenk. Sie wissen, dass es ein besonderer Tag für sie ist und kümmern sich nicht um Höflichkeitsfloskeln. Also erwarten sie ein Geschenk. Das Interessante dabei ist, dass Jesus immer wieder gesagt hat, dass wir wie die Kinder sein sollen und dass wir beim Beten auch mit der Erwartungshaltung vor Gott kommen. Er möchte, dass wir glauben, dass er unsere Gebete auch erhört. Natürlich heißt das nicht, dass wir immer das bekommen was wir uns gerade wünschen. Aber je mehr wir Gott kennen, desto mehr wissen wir, dass er besser weiß, was wir benötigen. Und so lernen wir ihm zu vertrauen. Das größte Geschenk erhalten wir von Jesus, wenn wir seine Kinder werden. Wir dürfen einen kleinen Teil des Geschenkes hier sehen. Aber richtig auspacken werden wir es in seinem Reich.

1. Petrus 1,3

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus! In seinem grenzenlosen Erbarmen hat er uns neues Leben geschenkt. Weil Jesus Christus von den Toten auferstanden ist, haben wir die Hoffnung auf ein neues, ewiges Leben.“

Sind wir so frei und erwarten von Gott alles?

Ich werde dir zeigen, wo der Pfeffer wächst

Was würde dir alles einfallen, wenn du nach den Dingen gefragt werden würdest, die auf dieser Welt negativ, falsch und böse sind? Ich glaube da muss kaum einer lange überlegen. Uns fallen sofort Krieg, Hunger, Krankheiten und vieles mehr ein. Es ist leider oft schwerer, gute Dinge zu bemerken, wobei uns das Schlechte sofort auffällt. Die Welt, in der wir leben, ist nicht mehr perfekt und doch beschenkt Gott uns mit vielen guten Momenten. Wenn wir dankbar durchs Leben gehen wollen, werden wir Dinge erkennen, die anderen gar nicht auffallen. Leider treffen wir immer wieder auf Leute, die anderen bewusst Schaden zufügen wollen. In solchen Momenten ist es manchmal leichter genauso falsch zu kontern. Aber als Kinder Gottes dürfen wir immer mehr lernen, dies nicht zu tun.

1. Thessalonicher 5,15

„Keiner von euch soll Böses mit Bösem vergelten; bemüht euch vielmehr darum, einander wie auch allen anderen Menschen Gutes zu tun.“

Gewalt, Hass und Neid werden nicht weniger, wenn sie genauso beantwortet werden. Liebe hingegen verändert die Menschen.

Heute ist der Tag, um den es geht

Viele Dinge wiederholen sich in unserem Leben tagtäglich. Wir können nicht auf Vorrat Nahrung zu uns nehmen, sondern müssen jeden Tag essen, um satt zu sein. Genauso ist die Körperpflege immer wieder notwendig, um nicht schmutzig und stinkend zu sein. Wir müssen das Auto immer wieder auftanken, wenn wir dieses nutzen möchten. Beziehungen müssen frisch gehalten werden, um sich nicht auseinander zu leben. Und genauso brauchen wir jeden Tag den Kontakt zu Gott. Er gibt uns jeden Tag nur so viel, wie wir für den Tag brauchen. Und am nächsten Tag gibt er uns neue Energie. Mit den Sorgen der Zukunft verhält es sich so ähnlich. Wir dürfen Gott unsere Sorgen abgeben und lernen diese auch wirklich loszulassen.

Römer 15,5-6

„Gott aber, der uns immer wieder neuen Mut und Trost schenkt, helfe euch, einmütig zu sein, so wie es euch Jesus Christus gezeigt hat. Dann könnt ihr alle wie aus einem Mund Gott, den Vater unseres Herrn Jesus Christus, loben und preisen.“

Jeden Tag in Verbindung mit Jesus zu leben, ist das einzige was wichtig ist.

Was hinein kommt, kommt auch raus

Keiner wird von einem Kleinkind erwarten, dass es soweit ist das Abitur zu meistern. Ein Zug fährt nur auf den verlegten Gleisen und kann nicht fahren wo er will. Ein Flugzeug wurde zum Fliegen gebaut und nicht für die Schifffahrt. Ein Apfelbaum kann keine Kirschen hervorbringen. Und wir Menschen verhalten uns so, wie wir im Inneren gefüllt sind. Wenn wir keinen Platz für Gott in unserem Leben haben, werden wir auch dementsprechend reden und handeln. Trotz Prägung, Nationalität und Alter, sind wir in dieser Hinsicht alle gleich. Ob wir wollen oder nicht, wir geben das weiter, womit wir unsere Seele füttern. Wir können nicht unsere sündige Natur völlig frei ausleben und gleichzeitig Gott gefallen. Es ist toll, dass Gott uns nicht aufgibt, auch wenn wir immer wieder versagen.

Matthäus 7,18

„Ein guter Baum wird keine schlechten Früchte tragen und ein kranker Baum keine guten.“

Wenn wir die Beziehung zu Jesus Christus jeden Tag pflegen, werden wir gute Früchte tragen.

Etwas sollte jeder sicher wissen

In vielen Dingen unseres Lebens ist das Ende offen oder für uns unbekannt. So können wir für eine Prüfung lernen, aber ob wir am Prüfungstermin noch alles wissen, ist oft durch die Aufregung nicht immer sicher. Was wird aus den eigenen Kindern, wenn sie groß und mündig sind? Vieles liegt außerhalb des Bereiches, den wir unter Kontrolle haben. Als Kinder Gottes dürfen wir unsere Sorgen und Ängste bei Gott abgeben. Auch wenn es in der Praxis oft schwer ist wirklich loszulassen, macht der tägliche Versuch Sinn. Die Gemeinschaft mit Jesus Christus verändert uns und formt das eigene Leben zu Gott hin. Jedoch gibt es etwas in der Zukunft, was wir schon heute auf jeden Fall sicher wissen dürfen und sollten. Wenn unsere Sünden von Jesus vergeben wurden, werden wir in alle Ewigkeit mit ihm leben.

Johannes 5,24

„Ich sage euch die Wahrheit: Wer meine Botschaft hört und an den glaubt, der mich gesandt hat, der wird ewig leben. Ihn wird das Urteil Gottes nicht treffen, denn er hat die Grenze vom Tod zum Leben schon überschritten.“

Schon jetzt auf der Siegerseite stehen zu dürfen ist wunderbar.

Rache ist nicht süß

So wie der mich behandelt hat, würde ich ihm das am liebsten heimzahlen - Bei nächster Gelegenheit werde ich einmal so richtig verbal zusammenstauchen. Ich hatte Recht und das soll der andere zu spüren bekommen. In allen Bereichen unseres Lebens, in denen wir mit anderen Menschen in Kontakt treten, geschieht Unrecht. Man soll sich nicht alles gefallen lassen. Aber es besteht ein Unterschied zwischen einem sachlichen Gespräch, um den Konflikt aus dem Weg zu räumen und der bewussten Rache. In der praktischen Realität braucht es oft etwas Zeit, bis man den Ärger verarbeitet hat. Aus rein menschlicher Sicht sind wir unseren Rache- und Vergeltungsgedanken fast hilflos ausgeliefert. Es brodelt in unseren Gedanken und wenn da nicht entgegen gewirkt wird, explodiert irgendwann die Bombe. In der Beziehung zu Jesus können wir immer mehr an uns arbeiten lassen.

Sprüche 20,22

„Nimm dir nicht vor, Unrecht heimzuzahlen! Vertraue dem Herrn, denn er wird dir zum Recht verhelfen!“

Gott bewirkt die Liebe in uns und verändert unser Leben.

Wer ist stärker?

Besonders junge Männer messen gerne ihre Kräfte. Stark zu sein, ist für viele Männer sehr wichtig. Es ist ein Merkmal des Mannes, dass er stark sein möchte. Das ist oft ein Grund, warum Gewichte gestemmt werden. Und außerdem sieht ein durchtrainierter Körper gut aus. So wie Frauen viel für ihr Äußeres tun, wollen Männer stark sein, um sich zu beweisen und imponieren zu können. In dieser Welt gibt es zwei Mächte, die gegeneinander kämpfen. Und jeder Christ wird diese Gegensätze kennen. Zum einen ist jeder von Natur aus von Gott getrennt und ist der Macht des Teufels ausgeliefert. Und nur derjenige, der von Jesus durch die Sündenvergebung befreit wurde, lernt eine neue wunderbare Macht kennen. Als Kinder Gottes sind wir also nicht hilflos der dunklen Macht ausgeliefert. Wenn wir in enger Verbindung zu unserem Schöpfer stehen, tragen wir den Sieg davon.

1. Johannes 4,4

„Doch ihr, meine geliebten Kinder, gehört zu Gott. Ihr habt diese Lügenpropheten durchschaut und besiegt. Denn der Geist Gottes, der in euch wirkt, ist stärker als der Geist der Lüge, von dem die Welt beherrscht wird.“

Was kann es schöneres geben, als das Kind eines liebenden allmächtigen Gott zu sein?

Wie lange geht das noch gut?

Unsicherheit in der Bevölkerung macht sich immer mehr breit. Die politische Lage in vielen Ländern dieser Welt ist sehr angespannt.

Auch in Europa scheint der Zusammenbruch des Finanzwesens unmittelbar bevorzustehen. Länder und Banken sind hoffnungslos überschuldet. Die verantwortlichen Politiker versuchen ratlos das sinkende Schiff so lange wie möglich über Wasser zu halten. In einigen Ländern bekommt die Bevölkerung die Probleme schon sehr hart zu spüren. Manchmal sehen wir nur den Berg an Problemen und vergessen, wer über unseren Sorgen steht. Es war und ist immer noch der allmächtige Gott, der die Geschichte lenkt. Es gerät nichts außer Kontrolle, auch wenn es danach aussieht. Vielmehr bereitet Gott alles dafür vor, seine Kinder nach Hause zu holen. Deshalb dürfen wir uns getrost in seine Hände fallen lassen, denn Gott hat alles im Griff.

Jeremia 32,17

„Herr, allmächtiger Gott, durch deine starke Hand und deine Macht hast du den Himmel und die Erde geschaffen. Nichts ist dir unmöglich.“

Nur wer Gottes Vergebung in Anspruch genommen hat, wird sich über seine Wiederkunft freuen.

Im Moment sieht mich ja keiner

Die Tür fällt ins Schloss und die zurück gebliebenen Kinder haben keinen Aufseher mehr. Heute ist sturmfreie Bude angesagt. Wer kennt solche Momente nicht? Im Berufsleben wird anders gehandelt, wenn der Chef nicht anwesend ist. Und im Straßenverkehr ändert sich die Fahrweise ganz plötzlich sobald die Polizei gesichtet wird. Von klein an tun wir verbotene Dinge, wenn uns keiner sieht. Das ist menschlich, aber nicht das, was Gott von seinen Kindern fordert. Für manch einen Christen bedeutet es harte Arbeit seinen früheren Lebensstil, nach der Entscheidung für Jesus, loszulassen. Da wir alle verschiedene Schwächen und Stärken haben, ist der Prozess der Veränderung nicht immer gleich. Auch wenn wir auf dieser Erde nie perfekt sein werden, möchte Gott, dass wir unser Denken und Handeln immer mehr auf ihn hin ausrichten.

Epheser 6,6

„Tut dies nicht nur vor ihren Augen, um von ihnen anerkannt zu werden. Ihr sollt vielmehr als Diener Christi bereitwillig und gern den Willen Gottes erfüllen.“

Gott sieht alles und er freut sich, wenn wir ehrlich vor ihm leben.

Wo ist mein Standpunkt?

Es ist hin und wieder ganz gut seinen eigenen Standpunkt wahrzunehmen und etwas über seinen Tellerrand hinauszusehen. Dazu können wir uns z.B. folgende Fragen stellen: Wer bin ich? Was ist mein Lebensziel? In welchem Verhältnis stehe ich als Mensch gegenüber dem allmächtigen Gott? Was sind meine Aufgaben und Pflichten in dieser Welt? Wozu wurde ich geschaffen? Im Alltag sehen wir oft nur unsere kleine persönliche Welt und vergessen dabei vielleicht Gott selbst. Jeder Mensch auf dieser Welt wurde dazu geschaffen, den einzig wahren und lebendigen Gott der Bibel anzubeten. Er hat ein Recht auf uns, denn wir sind sein Eigentum. Er darf mit uns machen, was er möchte. Das klingt vielleicht deprimierend, aber nur für denjenigen, der Gott nicht kennt. Wir haben es mit einem liebenden und gerechten Gott zu tun.

Römer 11,33

„Wie groß ist doch Gott! Wie unendlich sein Reichtum, seine Weisheit, wie tief seine Gedanken! Wie unbegreiflich für uns seine Entscheidungen und seine Pläne!“

Wer einmal Gottes liebevolle Gegenwart genossen hat, wird bestätigen können, dass es sich lohnt mit ihm zu leben.

Vollkommene Freiheit als Geschenk

Freiheitsentzug in Form der Gefängnisstrafe, ist eine der härtesten Maßnahmen um Verbrecher zur Rechenschaft zu ziehen. Ob die Strafe im Einzelfall berechtigt ist oder nicht, lasse ich mal außen vor. Was aber alle Betroffenen betrifft ist das gleiche Schicksal - in einer kleinen Zelle sitzen zu müssen. So ähnlich sind wir alle gleich schuldig vor Gott. Wenn ein Mensch von seinen Sünden befreit wird, ist das pure Gnade. Als Christ habe ich das Vorrecht in Gottes Gegenwart treten zu dürfen und das ohne Angst. Jeder von uns ist in Sünden geboren und wenn wir durch Jesus Christus frei geworden sind, dürfen wir andere auch dazu einladen. Nur weil ich den Weg zum Leben gefunden habe, darf ich trotzdem keinen verurteilen, der diese Erfahrung noch nicht erlebt hat.

Lukas 6,37

„Richtet nicht über andere, dann werdet ihr auch nicht gerichtet werden! Verurteilt keinen Menschen, dann werdet auch ihr nicht verurteilt! Wenn ihr bereit seid, anderen zu vergeben, dann wird auch euch vergeben werden.“

Viele Menschen haben keine Ahnung, dass sie verloren gehen. Deshalb sollen wir als Kinder Gottes unsere Gaben dazu einsetzen, um auf Jesus hinzuweisen.

Gewinner oder Verlierer?

An einem arbeitsfreien Familientag sind Gesellschaftsspiele eine schöne Beschäftigung. Solche Spiele dienen der Unterhaltung und um sich noch besser kennenzulernen. Am Ende der Partie steht meist ein Gewinner und Verlierer fest. Im Grunde geht es dabei nicht unbedingt um das Gewinnen, sondern um die Gemeinschaft. Natürlich ist ein persönlicher Sieg auch gerne willkommen. Das Leben ist zwar kein Spiel, aber es gibt am Ende auch nur zwei Möglichkeiten. Entweder hat man gewonnen, weil einem allen Sünden von Jesus vergeben wurden. Oder man hielt das fromme Gerede über Gott und die Ewigkeit für ein Märchen. Dann wird der größte Verlust eingefahren und es erwartet denjenigen die Hölle. Jeder ist eingeladen Frieden mit Gott zu schließen und als Gewinner diese Erde zu verlassen.

1. Chronik 16,10

„Seid glücklich, dass ihr zu ihm, dem heiligen Gott, gehört! Ja, alle, die den Herrn suchen, sollen sich freuen!“

Die Schwierigkeiten dieses Lebens sind zeitlich begrenzt. Unsere Entscheidung für oder gegen Gott tragen wir die ganze Ewigkeit mit uns.

Du musst dich entscheiden

Beim Kauf eines Gegenstandes vergleichen und prüfen wir die verschiedenen Angebote. Ist der Preis gerechtfertigt und gibt es ein Produkt das vielleicht besser ist? Das ist unser Alltag und ganz normal für uns. Genauso entscheidet jeder Mensch für sich persönlich, wie er mit der Existenz eines allmächtigen Gottes umgehen möchte. Kann dieser Aussage Glauben geschenkt werden und was sind die Konsequenzen? Manche gehen in dieser Entscheidung vielleicht auf Risiko. Wenn es wirklich stimmt, wovon die Christen reden, dann habe ich halt Pech gehabt. Und wenn das nur religiöse Spinnerei war, habe ich mein Leben wenigstens genossen. Gott hält jedem Menschen seine Hand entgegen, aber die Entscheidung treffen wir allein.

1. Petrus 5,10

„Gott aber, von dem ihr so viel unverdiente Güte erfahrt, hat euch durch Jesus Christus zugesagt, dass er euch nach dieser kurzen Leidenszeit in seine ewige Herrlichkeit aufnimmt. Er wird euch ans Ziel bringen, euch Kraft und Stärke geben, so dass ihr fest und sicher steht.“

Jeder, der sich für Jesus Christus entschieden hat, wird nicht enttäuscht werden. Jesus kommt wieder.

Der letzte Tag der Menschheit

Dass die Welt an einem bestimmten Tag untergehen wird, wurde schon von vielen Menschen prophezeit. Immer wieder haben einige geglaubt zu wissen, dass der Weltuntergang genau an dem von ihnen genannten Termin stattfinden würde. Und alle, die diesen Worten Glauben geschenkt haben, wurden bitter enttäuscht. Andere sagen eine weltweite Krise voraus und rufen alle dazu auf, sich mit Notvorräten einzudecken, um die Krise zu überleben.

Interessanterweise fordert der einzige, der weiß, wann der letzte Tag der Erde sein wird, nichts dergleichen. Gott ruft uns dazu auf, unser Leben unter seine Herrschaft zu stellen und Schätze für die Ewigkeit zu sammeln. Ja, der große Tag der Abrechnung über diese Welt wird kommen. Aber da nützen keine Vorräte oder ähnliches, sondern nur die Beziehung zu Jesus.

Matthäus 6,20

„Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, die unvergänglich sind und die kein Dieb mitnehmen kann.“

Die beste Vorbereitung auf das Ende der Welt ist die tägliche Beziehung zu Jesus Christus.

Das ist doch nicht so schlimm

Als Jugendlicher sucht man oft das Abenteuer. In einem leerstehenden Haus mit Freunden herumstöbern, oder nachts durch den Wald zu spazieren sind nur zwei Beispiele. Oft reizt gerade das, was verboten ist und da können Hinweisschilder wie „Betreten verboten“ meist auch nicht aufhalten. In solchen Situationen wird versucht, sich die Verbote nach seinen Wünschen zurechtzulegen. Es kommen Gedanken wie: „Ich will doch nur kurz mal nachsehen“, oder „Ist es wirklich so schlimm, wenn ich das mache.“ Die Versuchung ist einfach so groß und deswegen muss das Gewissen ruhig gestellt werden. Der Teufel kennt die Schwächen eines jeden Menschen. Und dann argumentiert er genauso. Das Problem dabei ist, dass, wenn wir erst mit dem Gedanken spielen die Sünde zu tun, wir schon meist verloren haben. Deswegen ist es so wichtig gleich entschieden gegen die Versuchungen anzugehen.

Jakobus 4,7

„Unterstellt euch Gott, und widersetzt euch dem Teufel. Dann muss er von euch fliehen.“

Als Kinder Gottes sind wir dem Teufel nicht hilflos ausgeliefert. Jedoch müssen wir eng in der Beziehung zu Jesus stehen um den Sieg davonzutragen.

Etwas fehlt mir noch

Glück und glücklich sein wird von vielen unterschiedlich gesehen. So manch einer träumt vom großen Geld. Ach, wenn ich doch nur einmal mehrere Millionen im Lotto gewinnen würde, dann könnte ich mir so ein schönes Leben machen. Andere sehen das Glück in Reisen und Urlauben. Und so wird das ganze Jahr auf den zweiwöchigen Urlaub hin gefiebert. Wie schade, wenn der Rest des Jahres nur unglücklich und trostlos empfunden wird. Manch einer ist ein „Partylöwe“ und fühlt sich erst glücklich, wenn der Alkoholspiegel dementsprechend hoch ist. Aber auch diese Art von Glück ist nur sehr kurzweilig. Gott hat uns Menschen erschaffen und will, dass wir glücklich sind. Er hat auch festgelegt, was uns glücklich macht. Wir sind so geschaffen, dass wir eine Liebesbeziehung zu einem höheren Wesen brauchen. Und genau das finden wir bei Jesus.

Psalm 1,1

„Glücklich ist, wer nicht lebt wie Menschen, die von Gott nichts wissen wollen. Glücklich ist, wer sich kein Beispiel an denen nimmt, die gegen Gottes Willen verstoßen. Glücklich ist, wer sich fern hält von denen, die über alles Heilige herziehen.“

Nichts in dieser Welt kann uns dauerhaft glücklich machen. Nur, wenn wir in Frieden mit Gott leben, erfahren wir die Tiefe des Glücks.

Ich glaube, das habe ich vergessen

Weißt du noch, dass wir letztes Jahr zusammen einen Nachmittag verbracht haben? Bei diesen und ähnlichen Fragen kann man schnell in Erklärungsnot geraten, weil die Erinnerung verblasst ist. Manchmal weiß man nicht mal was gestern, oder vor einer Woche vorgefallen ist. Dinge, die wir regelmäßig tun, werden zur Routine und prägen sich bei uns besser ein. Dasselbe geschieht, wenn wir es gewöhnt sind, mit und über Gott zu sprechen. Es wird zur positiven Routine. Hinzu kommt dann, dass wir es vermissen, wenn gewohnte Handlungen wegfallen. Gott ruft uns dazu auf, jeden Tag und so oft wie möglich mit ihm zu reden. Es soll für uns ganz normal und kein Zwang sein.

5. Mose 6,6-7

„Bewahrt die Worte im Herzen, die ich euch heute sage! Prägt sie euren Kindern ein! Redet immer und überall davon, ob ihr zu Hause oder unterwegs seid, ob ihr euch schlafen legt oder aufsteht.“

Es gibt vieles, was uns davon abhält eng mit Gott zu leben. Die Störfaktoren gilt es zu erkennen und zu meiden.

Weißt du wie lange noch?

Wann sind wir da? Eine von Kindern häufig gestellte Frage bei Autofahrten. Sie können die Zeit nicht richtig einschätzen und haben wenig Geduld zum Warten. Aber sind wir Erwachsene da so anders? Wie lange muss ich meine Krankheiten noch ertragen? Wann geht es mir beruflich endlich besser? Wann sind meine Kinder etwas selbständiger, damit ich mehr Zeit für mich habe? Wie viele Schicksalsschläge traut Gott mir noch zu? Wie lange will Jesus warten, bis er seine Gemeinde nach Hause holt? Zu Warten ist nicht immer einfach. Besonders dann nicht, wenn es uns schlecht geht oder wir auf Hilfe angewiesen sind. In Gottes Zeitplänen sind wir genauso unwissend wie kleine Kinder. Wir verstehen nicht, warum manche Situationen sich so in die Länge ziehen. Jedoch tun wir gut daran, wenn wir lernen, Gott zu vertrauen.

1. Petrus 5,6

„Deshalb beugt euch unter Gottes mächtige Hand. Gott wird euch aufrichten, wenn seine Zeit da ist.“

Es kommt der Tag, an dem wir bei Gott sein werden und wir nicht mehr an die Probleme dieser Welt denken werden.